

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Geldentwertung, Devisenmarkt und Wechselkurs mit der Reichsbank
Kontingentschillinge: 2. Mark General-Kontingent: 100.000 Mark
Kontingent: 100.000 Mark, Wechselkurs: 100.000 Mark, 100.000 Mark



Intentionen des Verlags für die Ausgabe des Monats 15. Wg.
Bei Abbestellungen entsprechend. Abbest. können pro Seite 45 Wg.
Telephon Nr. 100. Geschäftsstelle: 100.000 Mark, 100.000 Mark

Alte und gelebte Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914, sowie der von dem Stellvertreter des Herrn Reichskanzlers erlassenen Bekanntmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 wird hiermit für den Kleinhandel, d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher, nach Anhörung von Sachverständigen für den Obertaumstreich mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H.

der Höchstpreis für beste außerlesene Speisekartoffeln bis auf Weiteres festgesetzt auf:

- 6 M für 100 Kilogramm (1 Malter) bei Abholung vom Lager des Produzenten,
 - 7 M für 100 Kilogramm (1 Malter) bei freier Anlieferung in die Wohnung des Käufers, sowie beim Verkauf auf dem Markt und in den Läden.
- Im Kleinverkauf bis zu 10 Kilogramm ist der Preis auf höchstens 9 S für das Kilogramm (4 1/2 S für das Pfund) zu berechnen.

Beigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachgewiesenermaßen für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Ein Verstoß gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch eine Verheimlichung von Vorräten an Kartoffeln wird gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu 3000 M, oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 10. November 1914.

Der königliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 13. November 1914.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

932. Bekanntmachung über das Verfütern von Brotgetreide und Mehl.

Rom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Das Verfütern von mahlfähigem Roggen und Weizen, auch geschrotet, sowie von Roggen- und Weizenmehl, das zur Brotbereitung geeignet ist, ist verboten.

§ 2. Die Landeszentralbehörden können das Schroteten von Roggen und Weizen beschränken oder verbieten.

§ 3. Soweit dringende wirtschaftliche Bedürfnisse vorliegen, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden das Verfütern von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh allgemein für bestimmte Gegenden und bestimmte Arten von Wirtschaften oder im Einzelfalle zulassen.

§ 4. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die gemäß §§ 2, 3 und 4 erlassenen Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem 4. November 1914 in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Dellbrück.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, 5. November 1914.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Achtung unangebildeter Landsturm!

Unangebildete Landsturmeinheiten der „Infanterie“ der Jahresschiffe 1894, 1893, 1892, 1891 gelangen teilweise am 25. d. Mts. zur Einstellung.

Arbeitslose, die ihre Einstellung wünschen, wollen sich bis spätestens zum 18. d. Mts. schriftlich oder mündlich beim Bezirkskommando anmelden.

Königl. Bezirkskommando Höchst a. M.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 13. November 1914.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Unveränderte Kriegslage.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Novbr. vorm. (W. B. Amtlich). In Westlandern und in Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundungsfluge 2 feindliche Kampfflugzeuge zum landen und brachte ein feindliches zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eins vermisst. Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend Serpion am Westrande der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

Unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gang.

Oberste Heeresleitung.

Unsere tapfere Flotte.

Berlin, 19. Nov. (W. B. Amtlich). Am 17. November haben Teile unserer Oflseestreitkräfte die Einfahrten des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen. — Torpedoboote, die in den inneren Hafen eindringen, stellten fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: ge. Behnke.

Erfolge bei Verdun.

Großes Hauptquartier, 18. November, vormittags. (Amtlich). Die Kämpfe in Westlandern dauern fort, die Lage ist im wesentlichen unverändert.

Im Argonnenwalde wurden unsere Angriffe erfolgreich vorgetragen.

Französische Angriffe südlich von Verdun wurden abgewiesen.

Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer geschobenen Kräfte brach nach anfänglichem Erfolg gänzlich zusammen.

Unser Angriff südlich von Ciren veranlaßte die Franzosen, einen Teil ihrer Stellungen aufzugeben. Das Schloß Chatillon wurde von unseren Truppen im Sturm genommen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich von Lodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht.

Südöstlich von Soldau wurde der Feind zum Rückzuge auf Mlatwa gezwungen. Auf dem äußersten Nordflügel ist starke russische Kavallerie am 16. und 17. November geschlagen und über Willkallen zurückgeworfen worden.

Oberste Heeresleitung.

Verlust eines englischen Torpedobootes.

Petersburg, 17. Novbr. (Etr. Frstf.). Nach einem Londoner Telegramm der „Ruska Wjedomosti“ lief das englische Torpedoboot „Druand“ auf eine Mine an der Küste von Schottland auf. Die Mannschaft wurde gerettet.

Österreichische Erfolge in Russisch-Polen.

Wien, 18. Novbr. (W. B. Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbart: 18. November: Die Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpathen nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren aus Grynbow wurde starke Kavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterien zerstreut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Deutscher Kreuzer in der japanischen See.

Petersburg, 18. Novbr. (Etr. Bln.) Ein Telegramm des „Ruskoje Slowo“ aus Tokio berichtet von einer Panik und der Abfahrt des zweiten Geschwaders in die Straße von Tsushima, weil deutsche Kreuzer gesehen sein sollten.

Die Verluste der Belgier

in den letzten 8 Tagen.

Rosendaal, 16. Nov. In den letzten acht Tagen büßte die belgische Armee 8000 Mann ein. Die Verluste an Offizieren belaufen sich auf 600. Etwa 2000 Mann flüchteten in Bürgerkleidung nach Holland und wurden teilweise von der Grenzstadt Sluis nach Vlissingen gebracht. Die Zahl der von den Deutschen gefangenen Belgier wird auf 4000 geschätzt. Diese Angaben stammen von einem internierten Leutnant. Dieser teilte auch noch mit, daß sich die belgischen Heeresreste im Zustand vollständiger Auflösung befinden. 25 000 Mann sind noch vorhanden, doch läßt sich mit diesen Mannschaften nichts mehr unternehmen. Es scheint, daß die französische Heeresleitung den demoralisierenden Einfluß der Belgier auf die Linientruppen befürchtet und daher eine strenge Scheidung zwischen den Franzosen und den Belgiern vorgenommen hat. Meutereien kamen in den letzten Tagen mehrmals vor. Viele Soldaten verließen nachts die Schützengräben und boten sich dem Feinde als Gefangene an. Ein Hauptmann, der seine Truppen zu einem Sturmangriff rief, wurde durch einen Bajonettschlag in den Rücken getötet. Dem König Albert ist es unmöglich, den Mannschaften Mut zuzusprechen. Seine Besuche in den Laufgräben werden von den Offizieren sehr peinlich empfunden, weil jeder Mann weiß, daß die Anstrengungen des Königs erfolglos sind. Nach den entscheidenden Niederlagen, die den Belgiern bei Rousselaer, Bixschote, Ramcapelle und Dixmuiden beigebracht worden sind, sammeln die noch vorhandenen Kombattanten sich bei Zonnebeke, den französisch-englischen Truppen folgend in der Linie Lombartghede-Opren.

Anfall eines bayerischen Lazarettzuges.

München, 18. Nov. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden: Der bayerische Lazarettzug der Freiwilligen Krankenpflege, gesteuert von Oberstleutnant a la suite Grafen v. Woy, ist bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Vile schwer beschädigt worden. Der Lazarettzug war am letzten Dienstag für 2 Uhr im Vorbahnhof von Vile angekommen. Nachdem er etwa 20 Minuten gestanden hatte, erfolgte ein furchtbarer Stoß, begleitet von einem gewaltigen Krachen. Der Lazarettzug wurde auseinandergerissen und die Lokomotive mit mehreren Wagen eine Strecke weit fortgeschoben. Die Insassen wurden aus den Betten geschleudert. Ein Materialzug mit 60 Wagen war von rückwärts auf den Lazarettzug aufgefahren. An dem aus 31 Wagen bestehenden Lazarettzug waren drei Güterwagen angehängt. Zwei von ihnen waren mit Liebesgaben beladen. Im dritten befanden sich Pferde unter Aufsicht von zwei Offiziersdienern. Die Lokomotive des Materialzuges bohrte sich derart in den letzten Güterwagen, daß dieser auf die Lokomotive gehoben wurde; über diesem lag der vordere Teil mit aufwärtsragenden Rädern. Ein Wagen stellte sich senkrecht auf. Insassen und neun Pfleger mußten ihn durch die zertrümmerten Fenster verlassen. Ein Pfleger erlitt eine Gehirnerschütterung. Die letzten sechs Wagen des Lazarettzuges, die glücklicherweise keine Verwundeten mit sich führten, waren aufeinander geschoben und vollständig zertrümmert worden. Auch der Materialzug ist schwer beschädigt. Die beiden Offiziersdiener sind tot, desgleichen ein Mann vom Materialzug. Vierzehn Mann vom Materialzug sind schwer verletzt. Die Verwundeten wurden ins Lazarett gebracht. (Nach einer Mitteilung der „Münchener Augsburger Abendzeitung“ wurden dem Führer des Munitionszuges, einem Oberleutnant aus Augsburg, beide Beine abgefahren. Die Ursache des Zusammenstoßes ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Munitionszug an der schiefen Ebene, die zum Bahnhof in Vile hinabführt, bei seinem tolosalen Gewicht nicht mehr zu halten war, trotzdem er schon gebremst war. Wenige Stunden nach dem Unfall ging der Lazarettzug mit den erhalten gebliebenen Wagen von Vile mit 150 Verwundeten nach Würzburg ab.)

Lokales.

* **Das Eiserne Kreuz.** Dem Führer Walter Wolff, Sohn des Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Wolff, wurde wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Oberurseler Vorträge und Konzerte.

Die wissenschaftlich-künstlerischen Veranstaltungen in Oberursel häufen sich: ein schöner Zug für die Aufnahmefähigkeit und das Interesse unserer Bevölkerung!

Das für unsere durch den Krieg betroffenen Mitbürger veranstaltete Konzert am Sonntag stellte künstlerisch und pekuniär einen vollen Erfolg dar.

Herr Karl Breidenstein-Frankfurt zeigte verschiedene Proben seines hohen Könnens auf der Orgel und begleitete dezent und feinführend die beiden Künstlerinnen Frl. Blanda Söller (Violine) und Frl. Elise Schneider-Wilma (Sopran), deren Vorträge gleichfalls künstlerisch durchaus auf der Höhe standen und den Hörern großen Genuß bereiteten.

Der pekuniäre Erfolg ist geradezu glänzend zu nennen, was im Interesse des guten Zweckes sehr zu begrüßen ist, umso mehr, als dieser rein patriotisch-menschenfreundlichen Veranstaltung einzelne Mißgunstige ein Fiasko prophezeiten (und wünschten??)

Soweit die Verhältnisse bis jetzt zu überblicken sind, werden gegen 800 M. Reinertrag dem beabsichtigten guten Zweck überwiesen werden können.

Am Montag fand der zweite Vortrag des alljährlichen Cyklus „Oberurseler Vorträge“ statt. Herr Dr. Fried Lübbecke vom Liebighaus in Frankfurt sprach über „Krieg und Kunst“. Nachdem der Redner kurz die beiden Höhepunkte der Kunst den Hellenismus und die Gotik charakterisiert hatte, und an zwei Beispielen aus beiden Epochen, dem Parthenon und der Römischen Kathedrale, die verberlichen Wirkungen des Krieges auf die Kunst gezeigt hatte, gab er einen kurzen Ueberblick über die Anregung die die bildende Kunst durch den Krieg empfing. In Lichtbildern, die der Vortragende erläuterte, sah man die hauptsächlichsten Darstellungen von Kampf und Krieg: das Ahamtsrelief, der Parthenonfries, Solbeins Totentanz, Dürers apokalyptische Reiter u. s. f. Bis auf die heutige Zeit zogen die meisten bemerkenswerten Darstellungen von Kämpfen an uns vorüber und gewährten einen interessanten Einblick in die Art, wie die verschiedenen Epochen an der Lösung des Kampfbegriffs gearbeitet haben.

Frau E. Lübbecke-Job eröffnete und beschloß mit einigen wohlgeklungenen Vorfürhrungen Brahmscher Klavierwerke den Abend.

5-6 Millionen Feldpostbriefe werden nach amtlicher Mitteilung zur Zeit alltäglich in der Heimat an die im Felde stehenden Truppen ausgeliefert! Dazu kommen dann noch die Briefe, die von den Letzteren an ihre Angehörigen gerichtet werden. Wenn man solche Zahlen betrachtet, darf man sich wohl nicht mehr wundern, wenn die Feldpostbriefe manchmal länger ausbleiben.

* **Tammsklub.** Am Mittwoch, den 21. Oktober fand im „Frankfurter Hof“ die diesjährige ordentliche zahlreich besuchte General-Versammlung statt. Der Vorsitzende Herr Apotheker Wengel begrüßte zunächst die Erschienenen, dankte für das zahlreiche Erscheinen und gedachte des auf dem Feld der Ehre für das Vaterland gefallenen Mitgliedes, Oberleutnant Richard Müller, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sigen erhoben. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen General-Versammlung erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr, aus dem erfreulicherweise zu entnehmen war, daß der Tammsklub, Zweigverein Oberursel, eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet, wodurch die Mitgliederzahl heute eine Höhe von 415 gegen 323 des Vorjahres erreicht hat, von welcher durch Wegzug ausgetreten 25 und neu als Mitglieder aufgenommen werden konnten 117. Es dürfte hieraus zu entnehmen sein, wie sehr die Bestrebungen des

Tammsklubs (Verkehrs- und Wandervereins) bei der Einwohnererschaft Oberursels ihren Beifall finden, indem die Ziele und Bestrebungen nicht allein in der Pflege der Liebe zur herrlichen Natur und Wanderlust, sondern auch darin bestehen, immer weitere Kreise auf Oberursel, seine bevorzugte Lage und seine landschaftlichen Schönheiten zu lenken, ein Erfolg, zu dessen Erlangung der unter Aufwendung bedeutender Kosten herausgegebene Führer, resp. Wegweiser von Oberursel Grsprießliches geleistet hat. Nur diesem ungeahnten Aufschwung war es ferner zu verdanken, daß wir in den Stand gesetzt waren, die durch die Notbormanlage gemachten Schulden endlich völlig decken, sowie auch als Wander- und Verkehrsverein weitere Erfolge erreichen zu können. Des Weiteren sei zu erwähnen, daß wieder 6 Ruhebänke für Wanderer aufgestellt, Vegetations- und Kartiermatten erneuert wurden, auch die regelmäßige Reinigung des Waldes, sowie das Ausleeren der Papierkörbe und Kisten durch besonders angenommene Wärter besorgt. Dem in diesem Jahre gegründeten „Rassauischen Verkehrs-Verband“ sind wir mit einem Jahresbeitrag von 30 M. beigetreten, in dessen Verwaltungsrat unter anderen auch unser Vorsitzender gewählt wurde. Unsere im vorigen Jahre errichtete, in allen einschlägigen Fragen der Touristik, der Reise und des Fremdenverkehrs dienlich gemachte Bibliothek von Führern und Karten konnte durch den Anschluß an den Rassauischen Verkehrsverband besonders reichlich ausgestattet und jedem Wunsche in dieser Hinsicht entsprochen werden. Die Nobelbahn an der Uhlandsruhe wurde in den Stand gesetzt, betriebsfähig erhalten, sodaß sich die- selbe im letzten Winter eines lebhaften Zuspruchs der Rodler von nah und fern zu erfreuen hatte, weshalb Oberursel als Winterportplatz der ihm gebührende Rang eingeräumt wird. Seitens der Presskommission wurden alle die Defektivität interessierende Vorkommnisse bekanntgegeben. Ansichtspostkarten, darunter eine den herrlichen Blick von dem Rotenborn auf Oberursel darstellende, gelangten in vorteilhafter Weise zur Ausgabe. Zu den im Frühjahr eingeführten Promenadenkonzerten zeichnete der Tammsklub einen angemessenen Beitrag. Programmäßig erfolgte jeden Monat eine Wanderung, bei welchen wir uns stets eines treuen Stammes erprobter und bewährter Wanderfreunde zu erfreuen hatten, auf deren empfängliches Gemüt der Zauber der herrlichen Natur jederzeit eine überwältigende Macht ausübte. Doch als die Kriegstrompete geblasen wurde, trat alles andere in den Hintergrund. Behufs Unterstützung der Bestrebungen zur Erziehung einer körperlich und sittlich gesunden, vaterländisch gesinnten Jugend gehört der Tammsklub bereits seit einem Jahre dem Ortsausschuß für Jugendpflege an und unternimmt regelmäßig schon besuchte Jugendwanderungen. Unser nach dem vorgelegten Geschäftsbericht gewiß in Blüte stehender Zweigverein vollendet am 10. März 1915 die Zeit seines 25jährigen Bestehens und schloß der Vorsitzende seinen ausführlichen Bericht mit dem Wunsche, daß unsere zum Militärdienst einberufenen Mitglieder alle gesund in unsere Heimat zurückkehren und es uns an dem Jubiläumstage mit ihnen vergönnt sein möge ein gemeinsames Siegesfest zu begehen. Hierauf berichtete Herr E. Steinhilber als Jugendwanderingwart über den günstigen Stand des Jugendwanderns und Herr F. Mevi erstattete Namens der Kommission zur Erreichung besserer Verbindung mit Frankfurt a. M. kurzen Bericht, aus dem zu entnehmen war, daß Seitens der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. mit Wohlwollen und Entgegenkommen in die Prüfung dieser Frage eingetreten wurde, während die Elektrische Lokalbahn leider völlig versagte. Nun erstattete Herr Sünder den Kassenerbericht, worauf durch die Rechnungsprüfer beantragte Entlastung des Gesamtvorstandes auszusprechen, was von der Versammlung einstimmig geschah. Zu Punkt 5 der Tagesordnung wurde der seitherige Vorstand einstimmig wiedergewählt und zu Rechnungsprüfern die Herren August Nix und Hermann Meyer, zum Stellvertreter Herr Louis Rabardt. Da nach einem früheren Generalversammlungsbeschlusse mit dem Vereinslokal von Jahr zu Jahr bei den Mitgliedern gewechselt werden soll, wurde der einzutretende

Wechsel zu dem Mitglied Jamin im „Deutschen Kaiser“ beschlossen. Nachdem noch auf Antrag des Herrn Nix dem Vorstand der Dank der Versammlung ausgesprochen, schloß der Vorsitzende mit dem Wunsche die Versammlung, daß bald wieder Friede eintreten und der Tammsklub Oberursel ferner wachsen, blühen und gedeihen möge.

* **Rassauische Kriegsversicherung a. G.** Die Direktion der Rassauischen Landesbank in Wiesbaden teilt uns mit, daß die überall vorhandenen örtlichen Annahmestellen geschlossen wurden. Anteilscheine können von nun an nur noch bei den Landesbankstellen oder der Direktion in Wiesbaden gelöst werden. Die in § 3 der Bedingungen vorgesehene Vergünstigung, wonach bei sogenannten Gesamtversicherungen — sämtliche Arbeiter und Angestellten einer Fabrik, sämtliche Mitglieder von Vereinen u. dergl. — die Mitgliedschaft bereits Gefallener oder schwer Verwundeter erwirkt werden konnte, fällt jetzt weg. Gesamtversicherungen ohne die genannte Vergünstigung und Einzelanmeldungen können bei obigen Stellen noch weiter erfolgen.

Die Gehaltsfrage deutscher Kriegsgefangener.

Von zuständiger Seite wird, um aufgetauchten Zweifeln zu begegnen, folgendes mitgeteilt:

1. Für Offiziere, Beamte und Unteroffiziere als Gehaltsempfänger ist Gehalt zuständig:

a) wenn sie in Gefangenschaft geraten, in der Regel bis zum Ablauf des Monats, in welchem die Gefangennahme erfolgt ist;

b) wenn sie vermißt werden, bis zum Ablauf des dem Ereignis folgenden Monats.

Ueber diese Zeit hinaus darf indessen — und zwar insbesondere, wenn die Unterhaltung von Angehörigen daraus bestritten werden soll — die Fortgewährung des reinen Gehalts (das sind 7/10 der Kriegsbeholdung, oder eines Teils desselben) bewilligt werden.

2. In Kriegsgefangenschaft geratene oder vermißte Unteroffiziere und Mannschaften verlieren den Anspruch auf Löhnung mit Schluß des laufenden Monatsdrittels in welchem sie vermißt werden oder in Gefangenschaft geraten sind.

Es darf aber die ganze Löhnung oder ein Teil derselben insbesondere dann bewilligt werden, wenn die Unterhaltung von Angehörigen des Gefangenen oder Vermißten daraus bestritten werden soll.

3. Bei Kriegsgefangenschaft oder Vermißtsein werden die Familienzahlungen der Gehalts- und Löhnungsempfänger unverkürzt fortgezahlt, bei Bewilligung der Kriegsbeholdung — vergl. Ziffer 1 und 2 — kommen sie aber in Anrechnung.

In Kriegsgefangenschaft erhalten Offiziere und die im gleichen Rang stehenden Beamten von dem feindlichen Lande zur Bestreitung ihrer Verpflegung und der sonstigen Bedürfnisse einen entsprechenden Betrag. Kriegsgefangene Mannschaften und Beamte in gleichem Range erhalten keine Löhnung in Geld, sondern die zu ihrem Unterhalt notwendige Mundverpflegung, sowie Bekleidung in Natur.

4. Wenn die Angehörigen an die ihrigen im Feindesland Geld zu senden wünschen, damit diese in die Lage versetzt werden, sich auch mit Wäsche und dergleichen zu versorgen oder ihre Verpflegung aufzubessern, so beachte man das von der Reichspost herausgegebene Merkblatt.

Es wird dringend empfohlen, den Gefangenen anstatt Liebesgaben Geld zu senden, da erfahrungsgemäß ihnen dieses sicher zugeteilt wird. Was die bei den Truppen bezw. in der Bagage befindlichen Sachen, Gepäck usw. der in Gefangenschaft Geratenen betrifft, so wird dasselbe ebenso wie das der Gefallenen durch Vermittelung der stellvertretenden Intendantur desjenigen Armee-Korps, in dessen Bezirk der Gefallene bezw. Gefangene seinen letzten Wohnsitz hatte, den Angehörigen zugesandt.

* **Fürsorge für erblindete Heeresangehörige.** Zu den bedauernswertesten Opfern des Krieges gehören unzweifelhaft diejenigen, die infolge Verwundung ihr Augenlicht völlig verloren haben. Diesen Vermissten ihr schwe-

Auf Ruinen.

Roman von Anny Wothe.

51. Fortsetzung (Nachdruck verboten).

15. Kapitel.

Durch den herbftlichen Wald ging ein Wanderer. Dürres Laub raselte zu seinen Füßen, und über seinem Haupte schossen die Schwalben, die sich zur Reise nach dem fernen Süden sammelten. Müßig schritt er zu Tal den Weg entlang, der von Burg Godegg zum „Grund“ führte. Es war, als hätte der Mann Flügel, so eilig schritt er dahin, doch dann war es wieder, als zögere der Fuß, als halte eine unwiderstehliche Macht den jung. Mann gefesselt. Es war Graf Eberhard Godegg, der so einsam dahinschritt. Jetzt erreichte er die Biegung des Weges, den Haldenhof sah er vor sich. Welch seltsames Aufleuchten in den dunkelblauen Augen, welch tiefer Seufzer beim Anblick der blinkenden Fensterreihen!

„Wie schwer mir der Gang wird“, seufzte Eberhard auf, „und doch habe ich so leichten Herzens begonnen. Ob sie mich verstehen wird?“

Er beschleunigte noch mehr seine Schritte, hielt aber betroffen inne, als er nicht weit von sich eine schlanke Frauengestalt wahrte, die vom Abendseim umstrahlt, langsam wandelnd daher kam. Unter Tausenden hätte er sie erkannt, wenn auch nicht der eigentümliche Goldglanz des Haars ihm verraten hätte, wer die Näherkommende sei. „Anne-Liese!“ rief er schon von weitem und schwenkte den Hut, „Anne-Liese!“

Sie winkte ihm freundlich zu und beschleunigte nun auch ihre Schritte.

„Kommst Du zu uns, Eberhard?“

„Zu Dir, Anne-Liese zu Dir!“ rief er fast stürmisch.

Sie sah etwas unsicher fragend zu ihm auf.

„Denke Dir“, sagte er ausleuchtenden Auges, „endlich habe ich errungen, wonach ich strebte. Mein großes Geschichtswerk, an dessen Entstehen ja auch Du Teil hast, hat den ersten Preis erhalten, und dann!“ — hier zögerte er etwas und sah erwartungsvoll zu ihr auf — „erhielt ich einen Ruf als Professor an die Universität G.“

„Dem Du Folge leisten wirst?“ fragte sie aufstrahlenden Auges. Etwas, wie eine Eischauer zog bei diesem Blick durch seine Seele.

„Ich habe es mir so schon gedacht“, stotterte er verlegen und faßte schüchtern nach Anne-Lieses Hand. Sie lächelte wehmütig.

„Nicht weiter, Eberhard, bitte, nicht weiter!“ sagte sie und sah ihm herzlich und warm in die Augen.

„Ich weiß“, nickte er mit erblästem Munde, „Du kannst noch immer nicht vergessen. Ach Anne-Liese“, rief er leidenschaftlich und preßte ihre feine Hand an seine heißen Lippen, „Du weißt nicht, wie ich mit mir geringen und gekämpften habe, Du weißt nicht, wie gern ich-mich selbst zum Opfer gebracht, hätte ich Dein Glück damit erkaufen können. Schon als Knabe liebte ich Dich! Als man mir vor vielen Jahren ein kleines weißes Bündel in die Arme legte, aus dem leises Weinen an mein Ohr drang, da war es um mich geschehen. Nie konnte ich den Blick der Goldaugen vergessen, mit dem mich das winzige kleine Wesen, noch die Tränen an den schimmernden Wimpern, anlachte. In Wachen und Träumen sah ich sie vor mir, je wurden sie mein Eigentum für alle Zeit. Ich sah, wie Du Dich von mir, Deinem liebsten Spielfameraden, zu Leo wandtest, wie unter meinen Worten, unter meinen Augen eure Liebe zartfüßig empor sproßte. Ich sah sie weilen und vergehen durch Leos Schuld und ich litt mit Dir. Gott weiß

es, daß nie ein eigenmütiger Wunsch, ein Begehren in mir wach wurde, nur damals, als ich sah, wie sehr Du littst, hatte ich das Gefühl, als müßte ich Dich in meine Arme reißen, Dich zu schützen, zu bewahren. Aber ich hoffe auf die Zeit, Anne-Liese, die nun vorübergerauscht, die alle Wunden heilt. Du kennst meine Liebe, meine Treue, laß mich sie Dir beweisen! Versuche an meinem Vergeßen zu vergessen, werde mein Weib, Anne-Liese, werde mein!“

Er zog sie ungestüm an seine Brust, sie aber wehrte ihn sanft ab.

„Nicht also, Eberhard“, bat sie und machte sich los von ihm los, „Deine Liebe zu mir verdient ein ganzes, ein volles und ungeteiltes Herz und —“

„Und das kannst Du mir nicht geben“, ergänzte er bitter.

Sie lächelte leise vor sich hin und legte ihre Hand le-
senschaftig auf seinen Arm.

„Nein, Eberhard“, sagte sie innig, „jezt noch nicht.“

Er horchte, als hörte er Geisterworte, bestürzt auf.

„Du läßt mich hoffen?“ rief er atemlos.

Sie senkte in rosigem Scham erglühend das feine Köp-
chen und sagte leise:

„Ich kann unter stillem Tal nicht eher verlassen, als
bis ich eine mir gestellte Aufgabe gelöst habe, die —“

„Ich kenn“, rief er jetzt fast jubelnd, „Du willst nicht
eher von dannen ziehen, als bis es Dir gelungen ist, Men-
ta und Leo auszuföhnen mit ihrem Schicksal. Wie sagtest
Du doch gleich, als Du zum ersten Male Mentas Bild
sahest? Jetzt fällt es mir wieder ein: „Wer doch Rosen
auf diese Wangen zaubern könnte.“ Du willst und kannst
es, Anne-Liese! O sei tausendmal gedankt, Du herrliches,
geliebtes Weib!“

(Fortsetzung folgt).

Ofen und Herde

in allen Preislagen

Ofen-Rohre, -bleche, Schirme, Kohlen-Füller, -Kasten, -Schaufeln, Feuerhaken, Baumschützer, -Kratzer, Bürsten, Werkzeuge für jeden Beruf, sowie alle Haus- u. Küchengeräte in Guss, Ulrichs Emaille, Holz- und Blechwaren liefert in nur la Qualitäten zu billigsten Preisen

Eisenhandlung Heinrich Alberti

2449
Oberursel a. T.

J. Crana Nachfolger

Hospitalgasse 17.

Herren-Wäsche
in
reichster Auswahl
größtenteils
eigenes
Fabrikat

Oberhemden
mit glatter Brust
M. 2,50 3,50—4.

Oberhemden
mit Piqué-Brust
leicht gestärkt
Mk. 4,50—5,50

Stehkragen
4 u. 5 fach Leinen
von 2,25 Mk. per
1/2 Dg. in allen
Formen.

Anfertigung
nach Maß in
kurzer Zeit.

**Unerreicht billig sind unsere Preise.
für fertige Herren-Bekleidung.**

Herren-Anzüge Mk. 15—50

Herren-Paletots „ 18—55

Herren-Hosen „ 2,75—24

Sport-Anzüge „ 18—38

Bozener-Mäntel „ 16—25

Jünglings-Anzüge „ 7,50—27

Kinder-Anzüge „ 2,80—17

Sacko und Weste „ 15—32

Knaben-Paletots „ 3—20

Loden-Capes in allen Längen

Loden-Joppen, Sport-Stutzen, Manschetten, Kravatten, Hüte, Mützen, Hosenträger, Socken, Stöcke und Schirme, Lazarett-Mäntel, Unterkleidung.

Abernahme von Lieferungen in Liebesgaben.

Dehnert & Christmann i. B.:
Br. Brauer

Frankfurt a. M.

Oberursel a. T.

Kronprinzenstr.

Vorstadt 13.

Anfertigung
eleganter
Herren-
Kleidung
nach Maß
unter voller
Garantie für
guten Sitz
im eigenen
Hause.

3133

Kraut- und Gurkenhobel

**Kartoffel- | Rörste
gabeln
wäscher**

Sädkörbe, Laubrechen, Hacken, Baumschützer und alle landwirtschaftliche Artikel.

Ferner empfehle:

Kohlenfüller, Kohlenkasten, Kohlenlöffel, Schürhaken, Herdroste,
in bekannt guten Qualitäten.

Jean Hieronymi, Eisenhandlung, Oberursel a. T.
Vorstadt 8.

Zuschneide-Institut „Marcella“
Frankfurt a. M.

Kurse im Zuschneiden und Nähen
beginnen jeden Montag.

Bedeutende Preisermäßigung
in Anbetracht der Kriegslage

Neue Mainzerstraße 68.

Schnittmuster nach Maß — Prospekte gratis



**Wollen Sie
Ihren Fußboden
anstreichen?**
dann bemühen Sie
sich zur Drogerie:
Eberh. Burkard
Marktplatz 2.

Gasheizung

die Heizung der Zukunft

Gasheizöfen

von den einfachsten
bis zu den modernsten
Ausführungen

empfiehlt.
Hess. Raff. Gas. Akt. Ges. Gasversorgung Oberursel.
Untere Mainstraße 1.

Gasheizöfen und Lampen werden auch leihweise gegen geringe monatliche Miete abgegeben. 3097

Gasbeleuchtung

die billigste und angenehmste
Beleuchtung.

Gaslampen

für stehendes und hängendes
Gasglühlicht in jeder
Preislage

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. T.

Marktplatz 2. Fernsprecher 56.

Lüster und Lampen

für Gas, Elektrizität und Petroleum

Große Auswahl

in elektrischen Glühlampen,

elektr. Koch- u. Heizapparate.

Glühkörper u. Cylinder

für Gas, Petroleum und Spiritus.

Gasföcher und Öfen,

Ofenschirme und Kohlenkasten, Kohleneimer,
Wärmeflaschen u. a. m.

Vertretung des Dampfwaschautomaten „Fix“
(reinigt die Wäsche selbsttätig in kurzer Zeit.)

Anton Homm, Installationsgeschäft

für Elektrizität, Gas und Wasser, Baupenglerlei
Kerngasse 7 — Telefon 68.

Schöne 3—4
Zimmer-Wohnung
ge sucht in gesunder, freier
Lage; möglichst in neuem
Hause. Erwünscht Garten,
Gas, elektr. Licht, Bad etc.
Off. m. Preisangabe unt.
S. F. 3191 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Schöne [3197]
3-Zimmerwohnung
Homburgerstraße 78, per sof.
zu vermieten. Näh. Jean Len,
Bommersheim, Wallstr. 131.

3148) Freundliche
3-Zimmerwohnung
Gas- und elektrisch Licht,
Nähe der Bahn, billig zu
vermieten. Hauffstr. 10.

2-Zimmerwohnung
mit Mansarde, sof. zu verm.
3162] **Hollerberg 3.**

2-Zimmer-Wohnung
sow. schön möbl. Zimmer
an ruhige Leute sofort zu
vermieten. (3468)
Näh. Feldbergstr. 46.

2 möbl. Zimmer
zu vermieten. (3111)
Vorstadt 14.

Gut möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu verm.
Näh. im Verlag.

Wohnung
zu vermieten (3205)
Stradigasse 24.

Von heute ab la
Hammelfleisch
Johann Burkhardt XIV.
3200 Meßger, Marktplatz 6.

RACKOWS

**Handels-
Akademie**

Frankfurt a. M. Zoll 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herren und Damen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an jedermann

in Tages- u. Abendkursen

in
Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel- u. Bank-
verkehr, Schönschrei-
ben, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte
kostenlos.

Pensionsnachweis.

Trauer-Drucksachen

wie
**Trauerbriefe
Trauerkarten
Trauervisitenkarten
Gebetzzettel als Andenken für
gefallene Krieger**

liefert rasch und preiswert
Buchdruckerei Heinrich Berlebach.

Herren-Hemden

streng solide Qualitäten.

Eigenes Fabrikat.

Weiß mit Piqué-Einsätzen

à Mk. 5,25, 6.—, 6,75

la farbig Perca mit Falten-Einsatz

à Mk. 5,50, 6,50

Anfertigung nach Maß

Garantie für tadellosen Sitz. 1345

Lein. Kragen u. Manschetten.

Heinrich Ewald

Frankfurt a. M. 4. Bleidenstr. 4.